

Die Ergebnisse der großen Britarck  
senker-Studie ASCOT liefern eine neue  
Diskussionsgrundlage. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Strategien gegen Bürokratie



Wie Sachsens Hartmannbund-Chef Thomas Lipp den Arztberuf wieder attraktiver machen will. **7**

### Homöopathie inklusive

In Sachsen übernimmt die IKK für ihre Versicherten die Kosten für homöopathische Anamnese sowie für Arzneien. **9**

## MEDIZIN

### Frühsymptom bei M. Parkinson

Ein REM-Schlafstörung kann auf M. Parkinson hinweisen – Schwerpunktthema beim Neurologie-Kongreß. **11**

### Inhalierbares Insulin

Die Patienten sind mit der neuen Applikationsform sehr zufrieden, denn die Lebensqualität steigt. **14**

## WIRTSCHAFT

### Folgen des Werbeurteils

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts fürchten Kritiker amerikanische Verhältnisse. **15**

## PANORAMA

### Schmerzensgeld für Terroropfer?

Morgen entscheidet ein Gericht, ob einem der Opfer des Terror-Anschlags von Djerba Schmerzensgeld zusteht. **19**

**ÄRZTE & ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

<b>Leser-Service:</b>	<b>Verlag:</b>
Tel.: (06102)5060	Tel.: (06102)5060
Fax: (06102)506177	Fax: (06102)506123
<b>Redaktion:</b>	<b>Internet:</b>
Tel.: (06102)5060	E-mail: info@aerztezeitung.de
Fax: (06102)58870	Web: www.aerztezeitung.de
(06102)58740	Internet-ort: arztonline

75. B  
26091X  
**ZB MED**

■ eine bessere Qualifikation der Hausärzte; dabei sollen gerontopsychiatrische Inhalte in die Curricula der Weiter- und Fortbildung integriert werden;

■ keine neuen Behinderungen bei den derzeit ohnehin begrenzten Optionen der Arzneitherapie.

Gerade hier müssen Ärzte Eingriffe des Gemeinsamen Bundesausschusses befürchten, sagte

## Debatte um Palliativmedizin

**HANNOVER (eb).** Ein Gutachten zur Palliativversorgung in Niedersachsen von Experten der Medizinischen Hochschule Hannover sorgt für Diskussionen. Die Gutachter haben sich gegen eine weitere Eröffnung von Palliativ-Stationen in Kliniken ausgesprochen. Kern des Problems: Kann Palliativversorgung verbessert werden, ohne daß höhere Kosten entstehen? **Siehe Seiten 2 und 3**

## Bei Geräte-IGeL geht es zusehends

Eine Teilgemeinschaftspraxis hilft mit, die Investitionskosten in C

**KÖLN (msc).** Ärzte sollten verstärkt darüber nachdenken, beim Angebot von individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) gemeinsame Sache mit Kollegen zu machen.

Jüngste Veränderungen im Berufsrecht haben solche Kooperationen deutlich erleichtert. Das war eine zentrale Botschaft beim IGeL-Kongreß in Köln. Als ideale Kon-

Die Hand als Symbol des Heilens: Unter „www.neurologie.de“ hat die Deutsche Alzheimer Gesellschaft eine Kampagne

Professor Jürgen Möller, Vorsitzender der Hirnliga, gestern in Berlin. Er rechnet damit, daß das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit (IQWiG) bei einer anstehenden Nutzenbewertung der verfügbaren Arzneimittel gegen Demenz und Alzheimer zu dem Ergebnis kommt, daß deren Wirksamkeit keine ausreichende

Evidenz im Maßstäbe der Hirnliga könnte der schließen, die neuen nicht wäre ein feindliches von aus, daß wirksame A könnten.

## mb macht Druck auf

Uni-Arbeitgeber beraten Donnerstag

**BERLIN (HL).** Der Marburger Bund hat die Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) aufgefordert, rasch in konkrete Tarifverhandlungen über die Arbeitsbedingungen und Gehälter für die 22 000 Ärzte an Unikliniken einzutreten. Die TdL berät am Donnerstag in Stuttgart über ihr weiteres Vorgehen. Im Vorfeld hat der Marburger Bund eine Postkartenaktion gestartet, mit der auf die Bundesländer als

Träger der U geübt werde Sollten nicht zu z bereitfinden burger Bund erhältte w Unikliniken zahlung de Ausland sollen die G steigen.

struktions für die Zusammenarbeit bei Angeboten für Selbstzahler nannten Experten die Teilgemeinschaftspraxis. Die Musterberufsordnung erlaube ausdrücklich, daß sich dabei mehrere Kollegen zusammenschließen, um einzelne Leistungen gemeinsam und außerhalb der normalen Praxen anzubieten. Besonders sinnvoll ist diese Zusammenarbeit bei gerätgestützten IGeL-Angeboten, etwa

der Knoche Stoßwellen-pie. Darauf ver Frielings lassen sich leichter sch für den ein miert.“ Auß Gruppe eine von Patient gebote infor Bei priva